

# Gasparone

**Operette in drei Akten von Friedrich Zell und Richard Genée**  
**Musik von Carl Millöcker**  
**Spielfassung von Wolfgang Dosch**

Eine Produktion des Universitätslehrgangs Klassische Operette.

Fakultät Darstellende Kunst — Gesang und Oper  
(Studiengangsleitung: Yuly Khomenko)

**Donnerstag, 30. Juni 2016**  
**19.30 Uhr**

**Weitere Vorstellungen:**  
**1., 2. und 3. Juli 2016, jeweils 19.30 Uhr**

Aufführungsrechte: Bühnen- u. Musikalienverlag Josef Weinberger GesmbH

TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße  
Gumpendorfer Straße 67  
1060 Wien



## TEAM

---

|                                                         |                                                                                  |
|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| Inszenierung                                            | Wolfgang Dosch                                                                   |
| Dirigentin                                              | Katharina Müllner (Klasse Andreas Stoehr)                                        |
| Musikal. Einstudierung                                  | Klara Torbov                                                                     |
| Korrepetition                                           | Györgyi Handl (Klasse Carolyn Hague)<br>Francisco Rico (Klasse Kristin Okerlund) |
| Choreografie,<br>Regieassistentz,<br>Produktionsleitung | Liane Zaharia                                                                    |
| Orchesterarrangement                                    | Christian Pollack                                                                |
| Bühnenbild                                              | Gabriele Attl                                                                    |
| Kostüme                                                 | Alexandra Fitzinger (Art For Art)                                                |
| Maske u. Frisuren                                       | Henriette Zwölfer                                                                |
| Technik (TAG)                                           | Andreas Nehr                                                                     |
| Techn. Leitung (MUK)                                    | Günther Stelzer                                                                  |
| Werkstätten (MUK)                                       | Markus Wimmer                                                                    |
| Licht                                                   | Hans Egger                                                                       |

(Musikalische Einlage: *Reiterlied* aus *Das Sonntagskind* von Carl Millöcker)

### Kammerorchester der MUK

|             |                                                                            |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------|
| 1. Violine  | Olesya Stankevych (Konzertmeisterin), Guillaume Pasch,<br>Belina Fernández |
| 2. Violine  | Sara Colombi                                                               |
| Viola       | Giorgio Antonio Miele                                                      |
| Violoncello | Christine Schoppmann                                                       |
| Kontrabass  | Damián Posse                                                               |
| Flöte       | Donát Albrecht                                                             |
| Oboe        | Alejandra Piegaia                                                          |
| Klarinette  | Luis Gruber                                                                |
| Fagott      | Andreas Stocker                                                            |
| Horn        | Christian Kleinecke, Nikolaus Löschberger                                  |
| Schlagwerk  | Hannes Schöggl                                                             |

**Pause nach dem 1. Akt**

**Aufführungsdauer: 2½ Stunden**

## BESETZUNG (Doppelbesetzungen alphabetisch)

---

|                                  |                                               |
|----------------------------------|-----------------------------------------------|
| Der Unbekannte (Erminio)         | Wonbae Cho                                    |
| Carlotta contessa di Santa Croce | Adriana Hernandez-Ferrandes<br>Junga Kang     |
| Zenobia, ihre Begleiterin        | Stephany Pena                                 |
| Sora, ihre Zofe                  | Eliza Mandzik<br>Johanna Zachhuber (als Gast) |
| Benozzo, Soras Mann, Wirt        | Richard Peter<br>Eiji Yokoo                   |
| Nasoni, Podestà (Bürgermeister)  | Philipp Landgraf                              |
| Sindulfo, Capitano, sein Sohn    | Richard Peter<br>Eiji Yokoo                   |
| Massaccio, Schmuggler            | Tristan Zellner (als Gast)                    |
| Benita, junge Sizilianerin       | Eliza Mandzik<br>Johanna Zachhuber            |

### Die Romantik des Künstlerlebens!

In Wahrheit ist das Künstlerleben bare Prosa. Mühe und Qual — nichts weiter.

Und dann gar die goldene Krone des Talents!

Eine Dornenkrone eher als eine andere.

Und darum ist das einzige, worin das Künstlerleben das Leben des Nichtkünstlers übertrifft – die Menge der Schmerzen. Das Schaffen an sich ist ein Schmerz.

Und der Kampf um's Dasein mit jener tausendmal versagenden Waffe,  
wie sie das Talent abgibt, ist ein **doppelter Schmerz**.

(Carl Millöcker, aus *Erinnerungen*)

## CARL MILLÖCKER

---

- 1842 Am 29. April in Wien geboren, Laimgrube 17 (heute: Gumpendorferstraße 17).  
1848 in den Revolutionswirren wird Millöckers Vater verhaftet. Carl wird bei dem Schauspieler und Sänger des Josefstädtertheaters Karl Koch in Kost gegeben und erhält von ihm ersten Unterricht.  
1851 Carl erhält von seinem Vater eine Flöte und nimmt Unterricht beim 2. Flötisten des Theaters an der Wien. Sollte aber ebenso wie der Vater Goldschmied werden. Im weiteren heimlich Musikunterricht bei Anton Fahrbach, einem Mitglied der Kapelle von Johann Strauss und 1. Flötist am Theater an der Wien.  
1854 Besuch der Flötenklasse im Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde.



*„Es war nämlich nicht im Anfange bestimmt, daß ich Musiker werden sollte, sondern ich erlernte bei meinem Vater das Goldarbeiter Handwerk. Musik betrieb ich nebenbei, aber mit Leidenschaft, und hatte nur die Sehnsucht, mich ganz derselben widmen zu dürfen. Da ich aber als Knabe ein lebhaftes Temperament besaß und immer in Zorn geriet, wenn mir etwas nicht gelingen wollte, und ich dann die mißlungenen Produkte der Goldschmiedekunst immer unbarmherzig zum Fenster hinauswarf, unbekümmert, ob dieselben aus Silber oder aus Gold waren. Und mein Vater, der begründete Zweifel hatte, daß durch meine Methode sein Geschäft zu Flor kommen würde, erwies sich und der Goldschmiedekunst einen unschätzbaren Dienst und machte mich zum Musiker, was stets mein Herzenswunsch war.“*

- 1858 Flötist am Theater in der Josefstadt, u. a. unter der Leitung seines Lehrers Franz von Suppé. Weiterer Kompositionsunterricht bei Josef Laimegger, der auch Mentor von Carl Zeller (*Der Vogelhändler*) wurde.  
1862 Engagement als Flötist an das Theater an der Wien, Direktion Alois Pokorny.  
1864 Kapellmeister am Grazer Thalia-Theater, Komponist von Singspielen.  
1866 Ruf an das Theater an der Wien unter der Direktion Strampfer, das er wegen „Unfähigkeit“ verlassen musste. Daraufhin Wechsel als Schauspielkapellmeister an das Harmonie-Theater (Wasagasse) unter der Direktion der Baronin Pasqualati. Dort wurde er vom Hausautor Ludwig Anzengruber stark beeinflusst, mit dem er Burlesken, Operetten schrieb.  
1868 Kapellmeister am Deutschen Theater in Budapest. Komposition der ersten großen Operetten.  
1869 Rückkehr nach Wien.  
1871 *Drei Paar Schuhe* wird am Theater an der Wien sein erster großer Erfolg.

- 
- 1873 Gibt gemeinsam mit dem Musikverleger Adolf Bösendorfer bis 1875 unter dem Titel „Musikalische Presse“ Monatshefte mit musikalisch-literarischem Inhalt heraus, in denen er auch eigene Werke veröffentlichte. Hier wird auch erstmals die erst 1872 entdeckte Partiturabschrift von Mozarts Ballettmusik *Le petit riens* KV 299b abgedruckt.
- 1878 *Das verwunschene Schloss* mit der legendären Sängerin Josefine Gallmeyer und dem Publikumsliebbling Alexander Girardi bescheren ihm einen Sensationserfolg. *Die Gräfin Dubarry*, die erste Zusammenarbeit mit dem bedeutendsten Librettistenpaar der Wiener Operette, Friedrich Zell und Richard Genée.
- 1882 Durchbruch mit *Der Bettelstudent*. Millöcker konnte sich eine Villa in Baden leisten und sich fortan ganz aufs Komponieren konzentrieren.
- 1884 Erfolgreiche Uraufführung von *Gasparone* und *Der Feldprediger*. Dirigiert in Berlin die 300. Vorstellung seines *Bettelstudent* mit einer eigens dafür komponierten Ouvertüre.
- 1887 Uraufführung der Volksoperette *Die sieben Schwaben*.
- 1890 Uraufführung *Der arme Jonathan* am Theater an der Wien, die erste Operette, die in Amerika spielt.
- 1896 Millöckers letzte Operette *Nordlicht*. Gesundheitlich angeschlagen, zieht er sich in seine Villa zurück und widmet sich dem Sammeln von Ansichtskarten.
- 1897 Verfasst sein Testament.
- 1899 Nach mehreren Schlaganfällen in der Silvesternacht Tod in seiner Villa in Baden. Er bedenkt in seinem Nachlass humanitäre Einrichtungen und das Personal des Theaters an der Wien.  
Zwei Tage später beschloß der Wiener Gemeinderat, die Theatergasse in Millöcker-  
gasse umzubenennen .
- 1900 Am 27. Oktober fand Millöcker seine endgültige Ruhestätte in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof.
- 1902 Am 29. April – seinem 60. Geburtstag – wurde das Grabdenkmal feierlich enthüllt. Geschaffen von Josef Kassin aus weißem Carraramarmor, zeigt es ein Portrait des Komponisten und am Sockel ein Relief, darstellend das zweite Aktfinale aus dem *Bettelstudent* mit der portraitureuen Wiedergabe aller Mitwirkenden: Alexander Girardi als Symon, Felix Schweighofer als Oberst Ollendorf, Josef Josephi als Jan, Karoline Finaly als Laura, Laura Jona als Bronislawa und Therese v. Schäfer als Gräfin Nowalska.

### **Erinnerungsorte:**

Gedenktafel an seinem Geburtshaus, Gumpendorferstraße 17, 1060 Wien

Gedenktafel Hackhofergasse, 1190 Wien

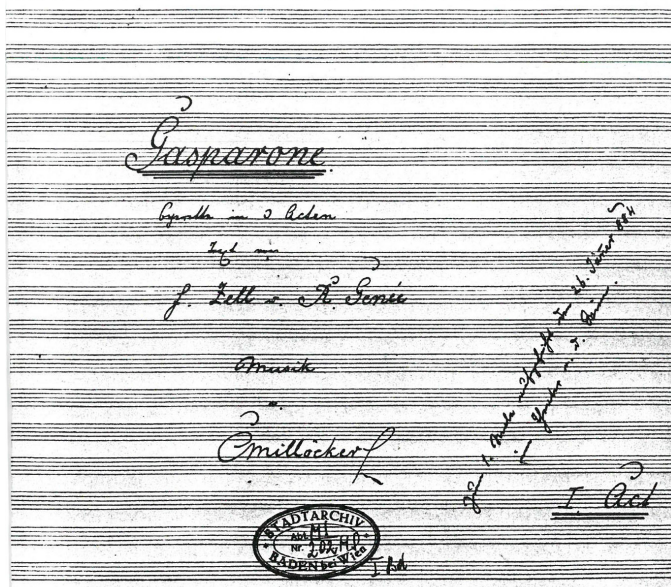
*Gasparone*-Weg, Rothneusiedel (heute 1100 Wien)

---

Unter den großen Komponisten der sogenannten „klassischen Wiener Operette“, Franz von Suppé, Johann Strauss, ist Carl Millöcker zweifellos der überzeugendste Theater-Musiker. Er beherrschte die Gesetze der Dramaturgie und der Bühne am tiefendsten. Er verstand es, Szenen aufzubauen und zu gestalten, unsentimentale, dennoch sensible, oft volksliedhafte Melodien, schwungvolle Walzer, wortbezogene effektvolle Couplets zu erfinden und dramatische und dramaturgisch überzeugende Szenen in Duetten und großen Ensembles zu entwickeln.

**Das Theater** ist ein eigen' Ding.  
Vor einer Premiere weiß ein Autor nie,  
ist er ein bedeutender Mensch oder ein Esel.  
Das Publikum sagt es ihm erst.  
Vielleicht habe ich mir nur deshalb so viele Enttäuschungen erspart,  
weil ich mir immer einbilde, **ein Esel zu sein.**

Carl Millöcker, aus *Erinnerungen*



## DIE LIBRETTISTEN GENÉE UND ZELL

---

### **Richard Franz Friedrich Genée (1823, Danzig – 1895, Baden)** **Operettenlibrettist, Komponist, Kapellmeister, Übersetzer**

Er stammte aus einer Theaterfamilie. Sein Vater Johann Friedrich Genée (1795, Königsberg, Ostpreußen – 1856, Danzig) war Sänger, Schauspieler und Regisseur, Direktor u. a. in Stettin, Danzig, Sänger, Berlin, Dresden, Aachen. Er erwarb sich auch als Übersetzer französischer Bühnenwerke große Verdienste.

Sein Bruder Rudolf Genée (1824–1914) war Opernsänger und später ein angesehener Bühnenschriftsteller, Journalist und Rezitator und seine Schwester Ottilie Genée-Fritsch (1834–1911) wurde eine bekannte Operettensängerin und gründete in den USA Operettentheater. Richard Genées künstlerische Laufbahn war auch schon früh vorgezeichnet. Nach Musik- und auch Medizinstudien in Berlin wurde er ab 1848 Theaterkapellmeister, zunächst in den baltischen Staaten, danach in Köln, Düsseldorf, Aachen, Danzig, am Prager Landestheater, an der Hofoper in Schwerin, wo er Freundschaft mit Friedrich von Flotow schloss und schließlich an der deutschen Oper in Amsterdam, von wo er 1868 bis 1878 ans Theater an der Wien verpflichtet wurde. Seine Mehrfachbegabung als erfahrener Theaterkapellmeister, Komponist und Librettist kam ihm hier besonders zugute. Bei den großen Erfolgsoperetten von Johann Strauss, zu denen er mit Friedrich Zell die Libretti schrieb, ist seine kompositorische Mitarbeit erwiesen.

Er komponierte Lieder, Chorwerke (u. a. für den Wiener Männergesang-Verein) und Erfolgsoperetten wie *Nanon*, *die Wirtin vom Goldenen Lamm*, *Der Seekadett*, u. a.

Ab 1878 war er nur mehr freischaffend tätig und lebte in Preßbaum.

#### **Librettist:**

für Johann Strauss: *Cagliostro in Wien*, *Die Fledermaus*, *Eine Nacht in Venedig*, *Der lustige Krieg*

für Carl Millöcker: *Gräfin Dubarry*, *Apajune*, *der Wassermann*, *Der Bettelstudent*, *Jungfrau von Belleville*, *Gasparone*

für Franz von Suppé: *Boccaccio*, *Fatinitza*, *Kapitän Fracassa*, u. a.

#### **Komponist:**

*Der Seekadett*, *Der letzte Mohikaner*, *Nisida*, *Nanon*, *die Wirtin vom Goldenen Lamm*, u. a.

#### **Übersetzer:**

Zahllose französische Operetten u. a. von Lecoq, Planquette, Hervé, Offenbach und Operetten von Gilbert und Sullivan.

#### **Wohn- und Erinnerungsorte:**

Gumpendorferstraße 47, 1060 Wien und in Preßbaum.

Genéegasse, 1030 Wien (Lainz)

---

**Friedrich Zell, i. e. Camillo Walzel (1829, Magdeburg – 1895, Wien)**  
**Librettist, Übersetzer, Journalist, Theaterdirektor**

Camillo Walzels Leben war abwechslungsreich und erst abenteuerliche Umwege führten ihn zur Operette, als deren Librettist Friedrich Zell er unsterblich werden sollte. Er besuchte die Schulen in Leipzig und machte dort bald die Bekanntschaft berühmter Zeitgenossen: Heinrich Laube, Gustav Albert Lortzing, Franz Dingelstedt und Friedrich Brockhaus.

Sein Vater war nach Pest übersiedelt und gründete hier die erste lithographische Anstalt. Auch der Sohn sollte in diesem Gewerbe tätig werden und besuchte deshalb die Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er mit dem Theater in Berührung kam. Er versuchte sich als Darsteller bei Dilettantenaufführungen und verfasste Lustspiele. Allerdings ergriff er danach eine militärische Laufbahn und ließ sich schließlich zum Kapitän der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ausbilden. Als Kommandant auf der Strecke

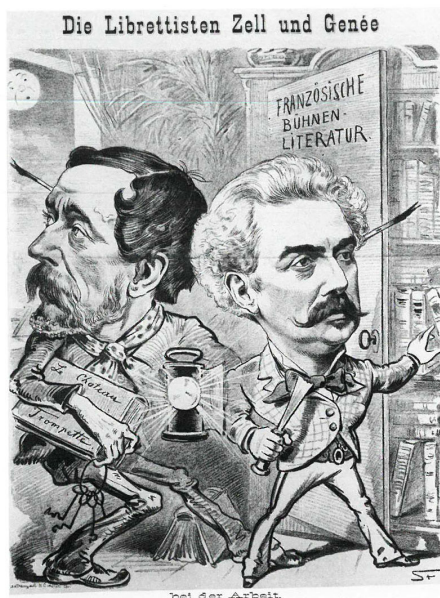
Linz–Wien hatte er Gelegenheit, weiter schriftstellerisch und journalistisch tätig zu sein. Ein schwerer Schiffsunfall auf der Donau scheint seiner Kapitänslaufbahn ein Ende gesetzt zu haben und so widmete er sich weiterhin ausschließlich dem Theater und vor allem der Operette. Für den Direktor des Kai-Theaters, Karl Treumann, bearbeitete er kleine Pariser Operetten. Die Wiener Theaterdirektoren schickten ihn nach Paris, um neue Stücke zu prüfen. Dort machte er die Bekanntschaft mit Jacques Offenbach und übersetzte in der Folge die Dialoge der *Schönen Helena*. 1884 bestellte ihn die Eigentümerin des Theaters an der Wien, Alexandrine von Schönerer, als Direktor. Dort kam es zur legendären Zusammenarbeit mit Richard Genée.

Camillo Walzel alias Friedrich Zell starb 1895 in Wien, nur wenige Wochen vor seinem Compagnon Richard Genée. In Theaterkreisen meinte man damals lakonisch: „Auch das haben’s gemeinsam getan!“

**Wohn- und Erinnerungsorte:**

Zell wohnte in der Anton-Burg-Gasse 4, 1040 Wien.

Sein Grabmal befindet sich in der Familiengruft am Friedhof Weißenbach an der Triesting.





## ZU WERK UND KOMPONIST

---

### URAUFFÜHRUNG

*Gasparone* war nach eigener Aussage Millöckers Lieblingswerk. Nur ein Jahr nach dem *Bettelstudent* ging am 26. Jänner 1884 unter der Leitung Millöckers die Operette *Gasparone* über die Bühne des Theaters an der Wien und bedeutete einen neuerlichen Höhepunkt in der Zusammenarbeit des Komponisten mit Zell & Genée. Im Mittelpunkt der auf Sizilien spielenden Räuber-, Schmuggler- und Liebeskomödie stehen der edle Conte Erminio (gesungen von Josef Joseffy), die verwitwete Gräfin Carlotta (Mitzi Massa), der geldgierige Podestà Nasoni (Felix Schweighofer) samt Sohn Sindulfo (Emil Guttmann) und der schlaue Wirt Benozzo (Publikumsliebbling Alexander Girardi) mit Ehefrau Sora (Rosa Streitmann). *Gasparone*, der titelgebende gefürchtete Räuberhauptmann, der im Lande sein Unwesen treibt, kommt allerdings nicht vor: Man bediente sich nur seines Namens.

### KRITIKEN

*„Herr Millöcker ist ein glücklicher Komponist; noch beherrscht sein Bettelstudent alle deutschen und nichtdeutschen Operettenbühnen, und schon wieder hat er mit einem neuen Werke einen unbestrittenen Erfolg errungen (....)“*, berichtete die *Neue Freie Presse* einen Tag nach der Wiener Uraufführung.

Für das *Fremdenblatt* wies *„die Musik Millöckers (weist) die guten Seiten seiner Kompositionsart auf; sie ist von leichtem, melodischen Fluß, gefällig und temperamentvoll.“*

Und nach Ansicht der *Wiener Zeitung* wurde *„durch die Musik Millöckers (wurde) das Libretto gerettet. Es geht ein frischer, belebender Zug durch seine Compositionen. Seine Märsche und Tanzweisen sind flott, ohne banal zu werden, und durch die lyrischen Nummern glänzt eine warme, von falscher Sentimentalität freie Empfindung. Die meisten Nummern haben gefallen, viele mußten wiederholt werden.“*

Das *Neue Wiener Tagblatt* wiederum fand: *„Millöckers Musik (ist) nicht so originell wie im Bettelstudent, es gibt hier sogar auffallend viele Reminiszenzen, aber seine geschickte und gewandte Hand weiß Alles trefflich zu überdecken.“*

Einig waren sich alle Rezensenten über die Darsteller, wie hier das *Illustrierte Wiener Extrablatt*: *„Das Ensemble des Theaters an der Wien feierte wiederum einen Triumph. Herr Joseffy (Erminio), er muß in erster Reihe genannt werden, entzückte das Publikum durch seine Gesangkunst, Fräulein Massa (Carlotta) führte ihre erste große Partie mit vielem Glück durch, Frl. Streitmann (Sora) sang und spielte allerliebste und Frau Schäfer (Zenobia) wirkte durch ihre vis comica. Über die Komiker des Hauses (Schweighofer als Nasoni, Girardi als Benozzo und Emil Guttmann als Sindulfo; Anm.d.V.) lachte sich das Publikum krank.“*

---

## TAGEBUCH MILLÖCKER

**26. Jänner 1884:** Erste Aufführung von *Gasparone*. Die Operette gefiel und namentlich der 1. Akt hatte stürmischen Erfolg. Es wurden in demselben Wiederholungen verlangt: Lied des Erminio; Terzett; Italienisches Lied der Sora (sogar zweimal); Erzählung des Benozzo; im 3. Akt der Walzer *Er soll dein Herr sein*, der auch später sehr populär wurde. Ich dirigierte die ersten 6 Vorstellungen.

**14. Februar 1884:** Benefiz-Vorstellung von *Gasparone*. Geschmücktes Pult. Vier Kränze.

**12. März 1884:** 40. Vorstellung.

## VOM THEATER AN DER WIEN UM DIE WELT

Nach der vom Publikum stürmisch gefeierten Wiener Premiere (gefolgt von 35 en suite-Vorstellungen bzw. 24 Reprisen im selben Jahr und bis Jänner 1909 insgesamt 89 Aufführungen), wurde *Gasparone* rasch von zahlreichen auswärtigen Bühnen übernommen.

Noch im Uraufführungsjahr 1884 kam die Operette am Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater und auch in New York heraus, 1885 folgten Moskau und Stockholm, 1886 Warschau, 1888 Zagreb, 1889 St. Petersburg und Mailand.

1937 Verfilmung von Georg Jacoby mit Johannes Heesters und Marika Rökk.

1950 erfolgte eine Vorstellung der Wiener Staatsoper in der Volksoper unter Anton Paulik, Esther Réthy sang die Carlotta, Kurt Preger den Nasoni, Mizzi Günther die Zenobia.

## MILLÖCKER ALS DIRIGENT

Bezüglich Millöcker als Dirigent herrscht nur eine Stimme der Bewunderung. Mit seltenem Geschick und Talent vermag Millöcker die feinsten, nobelsten und zierlichsten Nuancen auszuarbeiten. Sehr ruhig, fest und decidirt (sic) dirigierte er und lässt sich nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen, mag geschehen, was will. Seinem Taktstock muß unbedingt alles parieren, Orchester, Chor, Soli, denn dieser Wink ist eben danach angethan, daß man gehorchen muß, gehorchen kann. Singt nun aber eine Sängerin oder ein Sänger eine Arie, ein Lied, ein Couplet, da gewährt Millöckers Taktstock die größtmögliche Freiheit. An der Lippe des Vortragenden hängt sozusagen Millöckers Auge und sein Dirigentenstab.

(Franz Josef Brakl; 1854, Tyrnau, Ungarn – 1935, München; österreichischer Opern- und Operettensänger, Theaterdirektor und Galerist)

---

## ALEXANDER GIRARDI ÜBER MILLÖCKER

Alexander Girardi (1850, Graz — 1918, Wien) war nicht nur der erste Benozzo in *Gasparone*, sondern der Hauptinterpret beinahe aller sogenannten klassischen Wiener Operetten von Suppé, Millöcker und auch Johann Strauß (Zsupan im *Zigeunerbaron*, Caramello in *Eine Nacht in Venedig*, u. a.) und wurde zum unumstrittenen Liebling der Wiener. Über seinen Freund Karl Millöcker sagte er:

*Er war ein kolossaler Kerl und als Begleiter einfach unvergleichlich. Er hat jede Nuance, jeden Tonfall gekannt.*

*Ich habe ihn einmal aufgezogen und gesagt: „Du hängst doch als Kapellmeister nur von mir ab. Ich kann dich schmeissen.“ Millöcker hat widersprochen, ich habe mir vorgenommen, es ihm zu zeigen. Bei nächster Gelegenheit habe ich bei einem Couplet an einer Stelle eine Pause gemacht, habe ein G'sicht geschnitten und die Hand in die Höhe gehoben. Millöcker, darauf nicht gefasst, ist natürlich mit der Musik weitergegangen, aber dann hat's ihn z'rückg'rissen und ich habe schadenfroh hinuntergeblinzelt. „Du Mistvieh!“, hat er mir in seiner Wut heraufgeschrien.*



---

## KARL MILLÖCKER. NACHRUF EINES LIBRETTISTEN (1900)

Niemand hat die heitere Gattung ernster genommen. Er machte seine Zugeständnisse an das Publikum, er beehrte dessen Beifall, aber nie auf Kosten seiner Selbstachtung. Textbücher beurteilte er mit gewissenhafter Strenge. Er war der Wenigen Einer, die in diesem Punkte ein geübtes Unterscheidungsvermögen besaßen. Hatte er seine Wahl getroffen, so ließ er geraume Zeit verstreichen, bevor er sich ans Komponieren machte. Bevor er seinen *Bettelstudenten* anfang, vertiefte er sich in polnische Volksmelodien und trennte sich kaum von Chopin, (...) um einen Hauch von seinem nationalen Wesen einzuatmen, etwas von seinem Geiste in die eigene Erfindung einfließen zu lassen. Für den *Gasparone* studierte er Italien... Unmittelbar ging von diesen Vorstudien oft wenig in das betreffende Werk über, doch das Gesamtkolorit wurde bestimmt, das Bild in einheitlicher Farbe untermalt. Den Menschen imponiert die Arbeit oft mehr als das Talent, und möglicherweise würden sie auch eine arme Operette höher schätzen, wenn sie wüßten, was es kostet, bis sie auf ihren flinken Tanzbeinen steht. Millöcker war auch sonst ein merkwürdiger Mann, der gern in die Ferne griff, über die Musik hinüberguckte und seine Seele zwischen den Intervallen des Notenpapiers nicht verkümmern ließ. Unter den Glücklichen war er, die wißbegierig sind und sich immer für etwas interessieren. Literatur, Geschichte, Kunst, darin konnte er sich nicht satt lesen. Das Theater liebte er über alles, das ganze Theater, nicht bloß die Oper. Er verstand es auch!

Hugo Wittman (1839, Ulm — 1923, Wien; Schriftsteller, Operettenautor)

Wenn man jung ist fehlt's einem an Geld,  
wenn man alt ist fehlt's einem an Jugend.

(Carl Millöcker, Erinnerungen)

---

## CARL MILLÖCKER. URAUFFÜHRUNGEN IM THEATER AN DER WIEN

(ohne die Werke anderer Komponisten, für die Millöcker Einlagen komponierte)  
Nach Anton Bauers *Das Theater an der Wien*

Das beinahe unfassbare Ausmaß des Millöcker'schen Werkes verdeutlicht allein die Übersicht jener seiner Werke, die am Theater an der Wien, dem bedeutendsten Operettentheater Europas, uraufgeführt wurden. Zahllose andere Werke jedoch hatten an anderen Theatern Wiens und Österreichs ihre Uraufführung.

- 1869 *Schottenfeld und Ringstraße* (3.12.1869)
- 1870 *Bartelmanns Leiden* (25.4.1870); *Wallach Menelaus oder Freudenauer Rennen* (7.6.1870); *Die Kinder von ungefähr* (7. 9.1870); *Grand Hotel* (7.12. 1870);
- 1871 *Drei Paar Schuhe* (5.1.1871); *Die beiden Elfen* (19. 3.1871); *In Paris* (6.6.1871); *Gewonnene Herzen* (14.8.1871); *Der letzte Nationalgardist* (23.9.1871); *Wähler und Quäler* (21.10.1871); *Isaak Stern, einer von unsere Leut* (18.11.1871); *Die Veilchendame* (26.12.1871)
- 1872 *Kläffer* (25.3.1872); *Wechselbrief und Briefwechsel oder Ein nagender Wurm* (15.7.1872); *Das Haus Wiener und Sohn oder Der Millionenschwindel* (20.8.1872)
- 1873 *Abenteuer in Wien* (20.1.1873); *Die Tochter des Wucherers* (17.10.1873); *Theatralische Weltausstellungsträume* (9.8.1873); *Gift* (7.11.1873)
- 1874 *Die Prinzipien des Herrn Bezirksbergers* (1.2.1874); *Durchgegangene Weiber* (14.2.1874); *Die Musik des Teufels* (17.4.1875); *Erinnerung an bessere Zeiten* (12.6.1874); *Die Carlsten in Spanien* (14.8.1874); *Der barmherzige Bruder* (20.10.1874); *Die Frau von Brestl* (25.12.1874); *Soll man es sagen* (19.12.1874)
- 1875 *Doktor Haslinger* (1.11.1875)
- 1876 *Die schlimmen Töchter oder Paragraph Eins* (12.2.1876); *Der Confusionsrath oder Wie stehen Lombarden?* (8.3.1876); *Der elegante Toi oder Hass und Liebe* (1.4.1876); *Die Reise durch Wien in 80 Stunden* (26.5.1876)
- 1877 *Ein Blitzmädel* (4.2.1877); *Hasemanns Töchter* (6.10.1877); *Der Löwe des Tages* (1.4.1877); *Die Reise nach Sibirien (Der Kurier des Zaren)* (21.4.1877); *Ein Kassastück* (21.10.1877); *Der närrische Schuster* (31.10.1877); *1877 Revue* (22.12.1877)
- 1878 *Ihr Korporal* (19.1.1878); *Die Landpomeranze* (12.1.1878); *Die bezähmte Bisgurn* (10.4.1878); *Das verwunschene Schloß* (30.3.1878); *Der Untaugliche* (30.10.1878); *Plausch net, Pepi* (23.11.1878); *Die Trutzige* (8.11.1878)
- 1879 *Der Theaterteufel* (29.3.1879); *Himmelsschlüssel* (15.3.1879); *Die umkehrte Freit* (4.4.1879); *Gräfin Dubarry* (31.10.1879); *Aus'm g'wohnten Gleis* (25.12.1879)
- 1880 *Die Näherin* (13.3.1880); *Neue Männer* (29.10.1880); *Vaterfreuden* (12.11.1880)
- 1881 *Herz-Ass* (29.1.1881); *Ihre Familie* (12.2.1881); *Die Jungfrau von Belleville* (29.10.1881); *Apajune, der Wassermann* (18.12.1880);

- 
- 1882 *Der Mann im Monde* (16.2.1882); *Ein süßes Kind* (1.4.1882); *Der Bettelstudent* (6.12.1882)
- 1884 *Gasparone* (26.1.1884); *Der Feldprediger* (31.10.1884)
- 1886 *Der Vice-Admiral* (9.10.1886)
- 1887 *Die sieben Schwaben* (29.10.1887)
- 1890 *Der arme Jonathan* (4.1.1890)
- 1892 *Das Sonntagskind* (16.1.1892)
- 1894 *Der Probekuß* (22.12.1894)
- 1896 *Nordlicht oder Der rote Graf* (22.12.1896)



## Universitätslehrgang KLASSISCHE OPERETTE

### Fakultät Darstellende Kunst — Gesang und Oper

---

Der Universitätslehrgang Klassische Operette im Studiengang Gesang und Oper der Musik und Kunst Privatuniversität ist die einzige Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum, die sich gezielt und auch „namentlich“ der Pflege jener spezifisch österreichisch – mitteleuropäischen Kunstform in Wissenschaft und Praxis widmet.

In zwei Semestern wird möglichst umfassender Unterricht in Repertoire- und Stilkunde, Dramaturgie, Rollenstudium sowie musikalischer (Gesang) und szenischer Interpretation (Schauspiel/Tanz) geboten. Nach der Erarbeitung individuellen persönlichen Repertoires und der Präsentation bei öffentlichen „Podien“ bildet die Erarbeitung und Aufführung einer gesamten Operette den Abschluss des Universitätslehrgangs.

Die wissenschaftliche Arbeit innerhalb des Lehrganges fand Niederschlag in mehreren Symposien, zu denen auch international renommierte Referenten geladen wurden.

#### Schwerpunkte 2015/16:

- *Gasparone*. Operette von Karl Millöcker, TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße (30.6.2016)
- Operettenkonzert bei Doblinger
- Franz Lehár-Konzert im Lehár-Schlössl
- *Podium Operette: Operetten Orte.Wien — Klingende Stolpersteine* (23.5.2016)
- *Podium Operette: Ja wir in Terezin. Operette und Chanson in Theresienstadt*. Lecture concert, MUK.podium (18.1.2016). Aufführungen im MuTh und im Rahmen des Festivals EntArte-Opera
- *Echo des Unerhörten: Jüdische Operettenkomponisten* im RadioCafe des ORF RadioKulturhaus

#### Schwerpunkte 2014/15:

- *Die lustige Witwe*. Operette von Franz Lehár, TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße (25.6.2015)
- *Podium Operette: Operette im 20. Jahrhundert — Silberne Operette*, MUK.podium (30.4.2015)
- *Podium Operette: Charles Kálmán wird 85 Jahre — Weltbürger mit Wiener Herz*. Mit Ehrengast Charles Kálmán (15.12.2014). Gesprächskonzert in der Wienbibliothek (16.12.2014), u. a.
- *Swing tanzen verboten*, Konzert zur gleichnamigen Ausstellung, Brucknerfest Linz (9.9.2014)

#### Schwerpunkte 2013/14:

- *Die Csárdásfürstin*. Operette von Emmerich Kálmán, TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße (14.6.2014)
- *Podium Operette: Operette und die Welt im Krieg — 100 Jahre 1914*. Symposium und Lecture concert, MUK.podium (29.4.2014). TV-Auftritt bei kultour mit Ioan Holender zum Thema *Verirrungen — Künstler im 1. Weltkrieg* auf ServusTV (26.7.2014)
- *Podium Operette: Wagner in der Operette*. MUK.podium (9.12.2013)

---

### Schwerpunkte 2012/13:

- *Wiener Blut*. Operette von Johann Strauss, TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße (27.6.2013)
- *Podium Operette: Operette 1938 — Angeschlossen und missbraucht*. Symposium und Lecture concert (5.6.2013), Konzert beim Brucknerfest Linz (18.9.2013)
- *Podium Operette: Operetten-Jubiläen*. Mit Ehrengast Ronald Leopoldi, MUK.podium (29.4.2013)
- *Podium Operette: Aspekte der Liebe*. MUK.podium (1.2.2013)

### Schwerpunkte 2011/12:

- *Ein Walzertraum*. Operette von Oscar Straus, TAG — Theater an der Gumpendorfer Straße (15.6.2012)
- *Podium Operette: Operetten Exile*. Josef Beer — Wiener Operette im Exil, Forschungsschwerpunkt in Zusammenarbeit mit Verlag Doblinger, MUK.podium (3.5.2012)
- *Podium Operette: Nichts als ein Traum vom Glück — Operette und Jugendstil*. MUK.podium (14.12.2011)

### Rinaldini!

Lieber Räuber!

Raubst den Weibern Herz und Ruh'!  
Ach, wie schrecklich in dem Kampfe,  
wie verliebt im Schloß bist Du!

aus *Still im Aug' erglänzt die Träne*  
(aus *Lieder, die zu Herzen gehen*)

---

#### Impressum:

Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion: Universitätslehrgang Klassische Operette/Wolfgang Dosch, Grafik: Esther Kremslehner

Lektorat: Gabriele Waleta, Bilder: operetta society wien